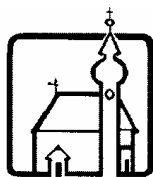


# HAUS, HOF UND HEIMAT



## Geschichte und Geschichten aus der Gemeinde Vierkirchen

Zusammengestellt und herausgegeben von  
der Agenda 21 – Kultur und Geschichte (n)



### Heft 17, Kurzfassung:

02.12.2016

#### In eigener Sache

##### Heimat, eine Begriffserklärung

Von Helmut Größ

Die Vierkirchner Heimatblätter nennen sich passend zu den vielen lokalen Themen „Haus, Hof und Heimat“. Haus und Hof stehen für die Geschichte der Dorfstruktur. Der Begriff „Heimat“ findet verschiedene Definitionen. Noch vor rund hundert Jahren musste man in einer Dorfgemeinde das Heimatrecht besitzen. Das wurde vom Gemeinderat bewilligt und berechnete z. B. zur Verheiratung. Die Gemeinde schützte sich damit vor der Verantwortung für mittellose Personen. Heute unterscheidet man beim Heimatbegriff unter einer räumlichen, zeitlichen, kulturellen und emotionalen Dimension. Der Artikel erklärt diese Wortbedeutungen.

#### In eigener Sache

##### Heimat - Garten des Menschlichen

Von Dr. Norbert Göttler, Bezirksheimatpfleger von Oberbayern

Dr. Norbert Göttler betrachtet den Heimatbegriff unter kulturellen und politischen Aspekten. Beides hat durch die momentane weltweite Flüchtlingssituation eine besonders aktuelle Bedeutung gewonnen. Wie müssen wir „Heimat“ verstehen vom Standpunkt der Demokratie, der Menschenrechte, der Heimatpflege und globalen Gesellschaft?

#### In eigener Sache

##### 10 Jahre Heimatforscher im Landkreis Dachau

Ein EU-Projekt mit Langzeitwirkung

Von Wiebke Heider

Vor 10 Jahren absolvierte ein Kreis von 15 Personen eine Ausbildung zum Heimatforscher. Der Hintergrund dieses Projektes war die Erforschung der lokalen Geschichte, die im Idealfall in einer örtlichen Chronik enden sollte. Die Teilnehmer an dem rund eineinhalb Jahre dauernden Kurs legten eine Prüfung ab und widmeten sich danach unterschiedliche Forschungen in ihren Heimatgemeinden. Bis heute besteht eine Vernetzung dieser Forscher, die sich gegenseitig in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit unterstützen.

#### Ortsgeschichte

##### Der Pechofen im Lichtholz

Von Helmut Größ

Im Wald zwischen Pasenbach und Indersdorf gab es vor rund 100 Jahren einen „Pechofen“, eine Einrichtung zur Gewinnung von Pech aus dem Harz von Kiefern und Föhren. Noch heute heißt der Wald „Lichtholz“, vermutlich weil aus diesen Bäumen Kienspäne gewonnen wurden zur billigsten Beleuchtung in Häusern in früheren Zeiten. Wie man das gewonnene Pech verwendet hat und wie es in einem Schwelofen erzeugt wurde, schildert der Bericht.



## Ortsgeschichte

### Die Bahnrestauration Großmann in Esterhofen

Von Helmut Größ

Mit dem Bau der Eisenbahn von Ingolstadt nach München durch den „Weiler Esterhofen“ hat sich die Dorfstruktur von Pasenbach und Vierkirchen stark verändert. Dass zu einer Haltestelle der Bahn auch ein Gasthaus gehörte, sieht man an allen Bahnhöfen auf dieser Strecke. Die Reisenden mussten sich vor Antritt der Reise nach München oder Ingolstadt „restaurieren“, das heißt, sie versorgten sich mit Essen und Trinken und ließen ihre Pferde, Kutschen oder Fahrräder beim Wirt zurück. Autos gab es vor 1900 noch nicht. Wie sich der clevere Wirt Großmann diese Gelegenheit zur Erweiterung seiner bestehenden Gaststätte in Pasenbach zu nutze machte und die Konkurrenz aus Dachau ausschaltete, ist ein interessantes Beispiel der Dorfentwicklung.



## Ortsgeschichte

### The Ballroom

Von Petra Gamperl

Ein Kapitel des Gaststättenbetriebes in Esterhofen ist die Geschichte des sog. „Ballrooms“, einem Veranstaltungsort diverser Konzertgruppen der damaligen Musikszene. Der ehemalige Saal der Bahnrestauration wurde in den 90er Jahren zum Mekka der internationalen Punkbands, die Esterhofen in den einschlägigen Musikkreisen bekannt machten. Vor allem aus München reisten die Zuhörer mit der Bahn zum Ballroom, was in der dörflichen Nachbarschaft oft mit Erstaunen wahrgenommen wurde.

## Ortsgeschichte

### Pasenbach, Haus Nr. 1 „Wirt“

Von Erich Wilhelm Beck

Die Haus- und Hofchronik der Pasenbacher Dorf-Gaststätte „Beim Wirt“ schildert dieser Bericht. Die Besitzer dieser Hofstelle lassen sich bis vor dem 30jährigen Krieg zurückverfolgen. Die letzten Eigentümer waren die Familien Großmann, die auch schon in der „Bahnrestauration“ erwähnt werden. Der ursprüngliche Hof in der Dorfmitte ist längst aufgelassen, als moderner Aussiedlerhof existiert er aber am Ortsrand vor allem mit biologischem Anbau weiter.

## Wirtschaft und Gesellschaft

### Flaschenpfand

Von Helmut Größ

Dass Flaschen als „Wegwerfartikel“ schon vor 100 Jahren Probleme für die Dorfgemeinschaft mit sich brachten, wird anhand eines Dokumentes erzählt. Ein Protokoll des Pasenbacher Gemeinderates (damals war ja Pasenbach eine eigene Gemeinde) legt fest, dass *„das Umherliegenlassen von Bierfässern u. Bierflaschen auf öffentlichen Straßen, Wegen u. Plätzen u. anderen öffentlichen Orten verboten ist, und dass Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift mit Geldstrafe bis zu 60 M [Mark] oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden.“*

Dass dieses Problem kein neuzeitliches ist, zeigt dieser Beschluss aus dem Jahre 1914. Es liegt nahe daraus zu schlussfolgern, dass unser heutiges Pfandsystem zu lasch ist, gerade wo die Verpackungsflut uns mit Papier, Pappe, Blech und Glas langsam überfordert.

## Handwerk

### Vom Brotbacken

von Alfons Ziller

In der Menschheitsgeschichte spielt das „tägliche Brot“ eine wichtige Rolle seit Jahrtausenden. Der Autor schildert fachkundig die weltweite Herstellung unseres Grundnahrungsmittels aus historischer Sicht. Von der Urzeit bis zum industriellen Massenprodukt Brot werden die verschiedenen Backtechniken und die dazugehörigen Backöfen genau dargestellt. Auch die Entwicklung der individuellen Herstellung bis zum spezialisierten Bäckerhandwerk wird beleuchtet. Die verschiedenen Bäcker in der Vierkirchner Dorfgeschichte werden in einem späteren Heft behandelt.

## **Kirche und Pfarrei**

### **Wie Pfarrer Graf Edling nach Vierkirchen kam**

Von Helmut Größ und Walter Kick

Bereits in Heft 10 von „Haus, Hof und Heimat“ haben wir von Pfarrer Johann Baptist Alois Graf Edling berichtet. Wie dieser Adelige aus dem fernen Friaul aber ins bayerische Vierkirchen kam, war lange ein Rätsel. Historische Zeitungsartikel und Nachforschungen in der Familiengeschichte können nun zur Aufklärung beitragen. Sie beweisen, dass der Nachfolger des Kirchenerbauers Mathias Gröbmayr im Jahre 1780 durch „Beziehungen“ bzw. durch Protege über die Stationen Rom (Pristerweihe) und Wien (Primiz) nach Vierkirchen kam. Schlüsselfigur dazu war sein Bruder Johann Nepomuk Jakob Reichsgraf und Edler Herr von Edling, der in Wien Hofrat und Verwalter der slowenischen Güter des Freisinger Fürstbischofs war. darüber hinaus war dieser sogar mit der Nichte des Fürstbischofs verheiratet. Am 12. August 1779 feierte in Wien Johann Baptist Aloys Graf Edling seine Primiz in der Kapelle von Schloss Schönbrunn in Anwesenheit der Kaiserin Maria Theresia und seinen Verwandten. Edling residierte in Vierkirchen weniger als Seelsorger denn als Feudalherr. Seine Schulden ließen ihn 1790 Vierkirchen verlassen, erst 1800 trat er dann seine zuvor erworbene Domherrenstelle in Lübeck an. Sein Lebensstil in Lübeck überforderte jedoch seine Einkünfte bei weitem, 1830 starb er mittellos in der Hansestadt.

## **Haus- und Hofgeschichte**

### **Vierkirchen, Haus Nr. 38 „Beim Daigl“**

Von Helmut Größ

Die Hofchronik des „Doagl“ oder wie im Kataster festgesetzt „Beim Daigl“ wird hier berichtet. Die ersten Besitzer lassen sich vor 1700 feststellen. Zuletzt waren die „Sigl“ Hofbesitzer, die ihre Herkunft vom Siglhof in Hirtlbach ableiten. Wie es zum Hausnamen „Doagl“ kam, wird in der Beziehung einer Tochter zum damaligen Bäcker Andreas Schmid, den Sohn des „Bäckersteffl“ vermutet.